

# Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

16. Jahrgang.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage).

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 1 Mark 20 Pfg., mit Botenlohn 1 Mark 50 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 1 Mark 50 Pfg. mit Botenlohn 1 M. 80 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M. 90 Pfg.

Einrückungspreis für die halbspaltige Corposzeile ober deren Raum für Einheimische 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reclame für die halbspaltige Corposzeile ober deren Raum 30 Pfg.

## Der Bergarbeiterstreik vor dem Reichstage.

Es ist als der Gipfel agitatorischer Dreistigkeit zu bezeichnen, daß der Abgeordnete Liebknecht am Donnerstag gelegentlich einer Besprechung der zu propagandistischen Zwecken eingebrachten socialdemokratischen Nothstands Interpellation den künftlich vom Zaune gebrochenen Bergarbeiterausstand zu „begründen“ und zu rechtfertigen versuchte.

In einem Aem klagte der vielgewandte Chefredacteur des „Vorwärts“ über den Nothstand und die Arbeitslosigkeit, und suchte er die frivolen Streikheizer, die über Tausende Noth und Elend heraufbeschworen haben, die aber, wenn es nach ihnen gegangen wäre, Hunderttausende elend gemacht hätten, in Schutz zu nehmen.

Dreist aber auch ungeschickt war dieser Vorstoß Liebknechts, denn er gab dem Staatssecretär von Bötticher die jedenfalls nicht unerwünschte Gelegenheit, sich über den Streik zu äußern und den Ausständigen keinen Zweifel darüber zu lassen, daß sie wegen ihres vertragswidrigen Vorgehens auf Milde nicht zu rechnen haben. Der Minister nannte den Streik einen frivolen und bemerkte, daß ein ungerechtfertigter und unüberlegter Ausstand, als er jetzt im Saargebiete vorliegt, noch nicht dagewesen sei. Aus heiterem Himmel sei die Arbeitsniederlegung gekommen unter Hintenanfügung des Rechts- und des Pflichtgefühls. Mit vollem Rechte betonte Herr von Bötticher, daß die Arbeiter für all das Elend, das dieser frivole Streik für sie im Gefolge haben werde, die Broscatoren verantwortlich machen müßten. Denn — wie auch unsererseits schon früher hervorgehoben ist — die einzige Ursache des Ausstandes sei — so führte der Staatssecretär des Innern aus — für ihn außer jedem Zweifel die, daß der Verstand des Rechtschuttsvereins in Saarbrücken die Empfindung hatte, daß ihm die Macht nach und nach aus den Händen glitt und daß etwas besonders geschähen müsse, um diese Macht wieder zu stärken.

Die Behauptung, daß im Saargebiete Hungerlöhne gezahlt würden, erklärte Herr von Bötticher für eine unerhörte Lüge und zerstörte auch die Legende von der schlechten Behandlung der Bergarbeiter auf das Nachdrücklichste; kurz, es fehlte jeder berechnigte Grund für die Vergleiche zu einem solch einschneidenden Mittel wie der Streik ist, zu greifen. Zwar wird anscheinend der Ausstand, Dank der Energie der Bergbehörden, in wenig Tagen beendet sein; aber die Streikenden werden ihren Uebermuth und ihren Leichtsinns schwer zu büßen haben. Es wird ihnen nichts helfen, die Schuld auf die Provokatoren zu werfen, sie werden aus dem Vorgehen die Lehre ziehen müssen, daß sie sich Hebern, wie Warken und Genossen, die noch dazu sich der Unterjochung von (aus „Arbeitergroßchen“ bestehenden) Vereinsgelehrten schuldig gemacht haben, fern halten müssen. Warken ist der Typus socialdemokratischer Wähler, besser als er ist selten einer der Unzufriedenheitsapostel, die das Land aufreizen und Vertrauen wie Disziplin zerstören.

Herr von Bötticher erklärte zwar, daß die Frage, wie gegen die Gesammtheit des Rechtschuttsvereins vorzugehen sei, demnächst im preussischen Staatsministerium zur Verhandlung kommen werde; aber er zeichnete schon heute den Weg vor, den die Bergwerksverwaltung eingeschlagen hat, um Wandel zu schaffen. Zunächst sind etwa 500 der Rädelsführer im

Streik für immer abgelegt; ferner sind infolge des Anzustandes die Belegschaft um etwa 2 bis 3000 Mann dauernd verringert worden. Diese Maßregel hatte sich schon seit längerer Zeit empfohlen; aber aus Rücksicht auf die Arbeiter ist sie bis jetzt unterblieben; nach dem Ausbruche dieses letzten frivolen Streiks aber kann eine solche Rücksicht nicht ferner maßgebend sein.

Wir hoffen, daß diese ernsten Worte des Staatssecretärs den Eindruck auf die noch Streikenden nicht verfehlen werde, weniger freilich versprechen wir uns von dem Appell, den Herr von Bötticher an die Socialdemokraten richtete, alles zu thun, daß ähnliche Streiks nicht mehr in Szene gesetzt werden, daß der Sommer, das Elend und die Noth, die durch diese Streiks hervorgerufen werden, nicht zum zweiten Male auf das Haupt der Provokatoren kommen. Wie gewöhnlich erklärten auch auf diesen Appell die Socialdemokraten wieder, sie hätten ja vom Ausstande abgerathen; aber was solche Ab-rathungen bedeuten, weiß man. Sie kommen geflistentlich immer erst, wenn es zu spät ist. Vom guten Willen jener Seite ist einmal nichts zu erwarten; wenn nicht Strafbestimmungen gegen die Streikheizer erlassen werden, so wird der jüngste und frivoleste Bergarbeiterausstand sicherlich nicht der letzte sein.

## Politische Uebersicht.

Stolp, 16. Januar.

Zu der neuesten Rede des Reichskanzlers in der Militärcommission des Reichstages bringt die „Nord. Allg. Ztg.“ folgende halbamtliche Kundgebung: „Wir werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Bericht über die Aeußerungen des Reichskanzlers in der ersten Sitzung der Militärcommission des Reichstages in dem von uns gebrachten Wortlaut ebenso wie in der von anderen Blättern mit einzelnen Abweichungen wiedergegebenen Fassung keinerlei Anspruch auf Authenticität hat. Da die Ausführungen des Reichskanzlers vor der Commission nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt waren, und daher stenographisch nicht fixirt wurden, so beruhen die Zeitungsberichte darüber lediglich auf Hörensagen, und die ziemlich gleichmäßig von den verschiedenen Blättern gegebenen Mittheilungen sind nicht nur unvollständig, sondern enthalten auch theilweise erhebliche Irrthümer und an einzelnen Stellen eine direkte Verheerung der Worte des Reichskanzlers. Mit welcher Vorsicht die betr. Berichte aufzunehmen sind, ergibt sich u. A. daraus, daß sowohl bezüglich Dänemarks, insbesondere bezüglich unseres Verhältnisses zu Rußland, dem Kanzler Aeußerungen in den Mund gelegt werden, die als seine eigene Anschauung erscheinen lassen, was er in Wirklichkeit als Anschauung der deutschfeindlichen Elemente des Auslandes wiedergegeben hat.“

Hinsichtlich der Grundzüge für die Aufnahme von Böglingen in Schullehrerseminare hat der preussische Kultusminister sich dahin ausgesprochen: er setze voraus, daß schon bisher, soweit nicht besondere, in den persönlichen Verhältnissen der Bewerber liegende Gründe eine Abweichung angezeigt erscheinen lassen, in erster Linie darauf bedacht genommen werde, denjenigen Böglingen, deren Ausbildung der Staat durch Aufnahme in eine staatliche Präparandenanstalt in die Hand genommen hat, die Gelegenheit zur weiteren Fortbildung auf dem Seminar bieten. Demnächst aber soll, wie der Minister ausdrücklich bestimmt hat, solchen Böglingen, welche

mit den Steinmühl's, man hatte kaum zwanzig Minuten zu gehen, wenn man einander besuchen wollte.

Fritz Moser war soeben im Glaube der neuesten Fahrnichts-würde auf Urlaub nach dem elterlichen Gute gekommen. Anneliese, die einen Tag früher eingetroffen, konnte die Zeit nicht erwarten, um zu sehen, wie „der große Junge“, der Spielkamerad früherer Ferienzeiten, im bunten Rock aus-sehen würde.

Am Ende des Steinmühl'schen Parkes, namittelbar vor dem Walde lag tief im Grunde in einer Schlucht eine pracht-volle Wiese, von langen Reihen urarter Pappeln durchzogen. Wie ein verwunschenes Märchenland kam sie der kleinen Anneliese vor. Ein kleiner Bach, von hohem Schilf begrenzt, rieselte leise plätschernd durch die Schlucht — nirgends gab es so reizende Schmetterlinge und so viel wunderwolle Berg-girneinicht wie hier an seinen Ufern. Dabei war es so traumhaft still unter den hohen Pappeln, Niemand von der Herrschaft oder den Leuten kam hierher, man war den ganzen Tag hier ungestört.

„Ach Fritz,“ ruft eines Tages ganz aufgeregt die helle Kinderstimme im Moser'schen Garten, „Sie müssen mitkommen, ich habe einen entzückenden Platz gefunden, es ist wie im Märchen mit dem verwunschene Prinzen, der als Frosch im Bache leben mußte, bis ihn die Prinzessin erlöste. Dank muß mir meine Hängematte da anbringen lassen, bitte Fritz, kommen Sie, helfen Sie mir den Platz auszuuchen. Kennen Sie denn diese Märchenwiese nicht, Fritz?“

Der Herr Fahrnisch richtet sich von der Gartenbank auf, zapft überlegen an der Stelle, wo noch nicht einmal der Schatten eines Schnurrbartes sichtbar wird und sagt gönner-haft: „Ist ja Urfinn, Kind — Märchenwiese — wird'n Ruhblumenfeld sein, wie jedes andere auch.“

„Nein, Fritz, kommen Sie nur mal selbst sehen, es ist zu wundervoll! Ich glaube, da hat der Traumkönig sein Land,“ ruft entzückt die phantasiervolle Kleine.

„Bei Gott, ihr Stadtmädel's seid zu phantastisch,“ amü-sirt sich der junge Vaterlandsverteidiger, „erst der Frosch-prinz, nachher der Traumkönig,“ und dann geht er doch mit der Hängematte über dem Arm neben der zierlichen Gestalt durch den Park und lauschte aufmerksam ihrem aparten kurzen Geplauder. „Schade, daß sie noch so ein ein Bör ist,“ denkt er im würdevollen Bewußtsein seiner neunzehn Jahre, — es wäre so nett gewesen, wenn er nachher in der Garni-

auf einer städtischen unter staatlicher Beihilfe ins Leben ge-rufenen Präparandenanstalt ausgebildet worden sind, vor den aus privater Ausbildung hervorgegangenen Bewerbern im Zweifelsfalle der Vorzug gegeben werden.

Die preussischen Oberpräsidenten sind zu eingehenden Gutachten über die bisherigen Wirkungen der Sonntags-ruhe im Handelsgewerbe und über diejenigen etwa erforder-lichen Veränderungen der jetzt geltenden Bestimmungen auf-gefordert, die ohne Veränderung des Gesetzes, also auf dem Verwaltungswege, getroffen werden können.

Soeben ist die im Reichs-Justizamt und im kaiserlichen Statistischen Amt bearbeitete Kriminalstatistik für das Jahr 1890 herausgegeben. Wie bisher, so ist auch im Jahr-gang 1890 derjenige Theil, der die Strafsachen behandelt, im Reichs Justizamt bearbeitet worden, während die übrigen Ta-bellen im Statistischen Amt entworfen und mit Erläuterungen versehen sind. Neu hinzugekommen sind Berechnungen über die persönlichen Verhältnisse der Verurtheilten!

Eine russisch-französische Militärconvention. Das „Wiener Tagbl.“ behauptet, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ be-richtet, daß zwischen Rußland und Frankreich im November v. J. Verhandlungen wegen Abschluß einer Militärconvention stattgefunden hätten und zwar auf folgender Grundlage: „Falls Rußland oder Frankreich von Deutschland allein o. e. von Deutschland und seinen Verbündeten angegriffen werde, ver-pflichte sich der nicht direkt angegriffene Theil, binnen sechs Wochen 600000 Mann, und binnen ferneren drei Wochen weite-re 600000 Mann zu mobilisiren. Beide Mächte verpflichteten sich dahin, daß keine ohne die andere Frieden schließen würde.“ Das „Tagbl.“ fügt dieser Meldung hinzu, es sei Geheimniß geblieben, so die Convention durch formelle Un-terzeichnung eines Aktes abgeschlossen worden sei oder bloß ein Protocoll aufgesetzt worden, worin nicht von Vereinba-rungen, sondern nur von leitenden Gesichtspunkten die Rede ist.

Die Bergarbeiterbewegung. Der Streik im Saar-revier geht zu Ende, obwohl nochmals in einer Versammlung zur Durchführung der Arbeitseinstellung aufgefordert war. In dieser Versammlung wurde auch, als man fragte, was aus den zahlreichen Entlassenen werden solle, der Ruf laut: Räu-bermann! Am Freitag arbeiteten bereits wieder gegen 19000 Mann und die Streikführer sungen an, ihre Sache verloren zu geben. Neue Ruhestörungen sind nicht mehr vorgekommen. Auch im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier nimmt die Zahl der Streikenden schnell ab; an Unfug fehlt es allerdings nicht. Die Verhaftungen von Streikführern nehmen ihren Fortgang, alle öffentlichen Versammlungen sind verboten. Am Freitag waren etwa 18000 Mann ausständig. Mit der Entlassung von kontraktbrüchigen Arbeitern ist begonnen. Nach einer Meldung aus Schalko wurde am Donnerstag Abend auf Schacht 11 der Zeche „Graf Bismarck“ Beamte, Steiger und Betriebsführer von mehreren hundert Bergleuten überfallen. Die schnell herbeigerufenen Beamten aus Schacht 1, sowie b-rittene Schutzleute und Gensdarmen schlugen die Wüthenden zurück, von denen mehrere verwundet wurden.

Das geplante Reichs-Seuchengesetz wird, wie ge-schrieben wird, auch die wichtige Frage zur Entscheidung bringen, welche Maßregeln gegen eine Seucheneinführung aus dem Auslande zu treffen seien. Die hierüber im Reichs-Geheimtheitsamte stattgehabten Beratungen der Commission

son mit einer neuen Eroberung hätte renominiren können — man erlebte ja faktisch nichts in dieser Einöde — aber das Nachstelzchen an seiner Seite trägt ja noch kurze Kleider, es kommt ihm schon immer sabelhaft lächerlich vor, daß er das kleine graziose Ding mit „Sie“ anredet, er findet sich so furchtbar alt ihr gegenüber. Dem schreitet er mit ihr über üppiges Gras und süß duftende Wiesenblumen. . . Während oben an den Höhen die Zwißonne versengend brüht, herrscht hier angenehme Kühle und Schatten, kein Luftzug regt sich, lautlos gehen sie durch die stille, weite Schlucht — ab und zu springt ein Frosch mit einem riesigen Sacke in den Bach und in den langen Widenruten, die mit den Spitzen im Wasser hängen, raschelt es leise, sonst unterbricht nichts die traumhafte Stille. . . Sie hat Recht, die Kleine, es ist zauber-haft schön hier. Er spricht es aus und schaut dabei in die großen, tiefblauen Kinderaugen, die ihn so glänzend anblicken. Er liebt ja die Natur auch über alles, was er auch dagegen sagen mag — so beginnt ihn der Zauber zu umstricken — es dauert geraume Zeit, ehe er sich befinnt, daß er die Hän-gematte anknüpfen muß.

Trotz der vielgeschmähten Langeweile des Dandlens verging ihm der Urlaub diesmal im Fluge. Ihm war gar nicht wohl bei dem Abschied im Steinmühl'schen Entree.

„Adieu Annelieschen! Auf Wiedersehen im nächsten Sommer.“

„Adieu Fritz — wenn Sie wiederkommen, sind Sie wohl schon Lieutenant, nicht?“ klingt es mit einem Anflug von Respekt zurück. „Das wollen wir hoffen,“ sagt stolz der Herr Fahrnisch, „nun denn, leben Sie wohl, Anel und — wachsen Sie tüchtig!“

„Danke gleichfalls, Fritz,“ lachte übermüthig der Vad-fisch, „auf Wiederseh'n — auf der Steinmühl'schen Wiese!“

Fritz reiste in die heimathliche Garnison zurück, und die vielen neuen Eindrücke des fröhlichen Soldatenlebens ließen ihn die kleine Idylle der Heimath beinahe vergessen.

Als er zur Weihnachtszeit nach Hause kam, lag Stein-mühl verödet, die Gutsherrlichkeit war in Berlin, um das Fest mit den dort verheiratheten Kindern zu verleben. Im Moser'schen Hause war es still wie in einer Kirche. Die Hausfrau war so leidend, daß sich alles um sie drehte. An die Steinmühl'sche dachte man kaum bei der vorgehenden Sorge um die Kranke, die in einigen Wochen nach dem Süden ab-reisen sollte.

Nachdruck verboten.

## Moses.

Novelle von Hans Wolff.

„Ein reines Märchenschloß,“ sagten die Fremden, die vom Kurorte M. weitere Ausflüge in die Umgegend machten und das Steinmühl'sche Majorat in nächster Nähe bewunderten.

Von weitem sah man nur die schlanken Thürme und Thürmchen zwischen den hohen Baumriesen hervorstechen. Lag doch der mächtige Steinkofz wie vergraben im prächtigen Hochwald, und dem entzückten Beschauer schien es, als reich-ten die äußersten Thürmspitzen direkt in den blauen Himmel hinein und als sei es unmöglich, daß man hoch oben im poestiedurchwehten Glockentürmen das Rauschen der tief un-ten rollenden See hören könne. Hatte man doch von der Auffahrt einen ziemlich steil hinabgehenden Weg zum Strande und bei langsamem Hinunterschreiten brauchte man immerhin sechs Minuten, ehe man auf ebenem Terrain und die Wald-wiesen im Rücken fast dicht vor den brausenden Wellen stand.

Ein früher, lichtdurchglühter Sommermorgen. . . Die Schloßbewohner scheinen noch im tiefem Schlaf zu liegen. Drunten im Felde schlägt ein junger Bursche mit blitzendem Hammer auf die hängende Eisenschleibe, daß der weithin schal-lende metallische Klang die Leute zur Arbeit rufe.

Es schlägt vier von der Schloßuhr — darunter klinkt das Fenster der Glockenstube. Anneliese von Steinmühl, eine ent-fernte junge Nichte des Gutsherrn, hat sich „diese himmlische Stube“ für die hier zu verlebende Ferienzeit ausbeeten.

„Wenn ich ein Vöglein wär'  
Und auch zwei Flügeln hätt'  
Flög ich zu dir“

tönt es mit überaus verständnißvollem Vortrag von einer silbernen Kinderstimme in die frische Waldluft hinein. Da-mu huschen flinke Füßchen fast lautlos die vielen Stufen hinab und:

„Weit's aber nicht kann sein  
Bleib' ich allhier“

klings bell auf der stillen Terrasse. Eine kleine zierliche Gestalt biegt sich über das Bronzegeänder und zwei tiefblaue große Augen schauen scharf nach dem Nachbargute hinüber. Drüben die Moser's auf Wellenthin hielten gute Nachbarschaft

für Aufstellung eines Entwurfes zum Reichs-Schulengesetz erstreckten sich auf folgende Punkte: 1) Absperrung der Reichsgrenze a) gegen Personenverkehr, b) gegen allen Waarenverkehr; 2) Beschränkung des Grenzverkehrs a) durch Einfuhrverbote und dergleichen, b) durch Quarantänvorschriften; 3) Verbot von Menschenansammlungen (Märkten), in der Nähe der Grenze.

Im Reichstage haben bei Gelegenheit der socialdemokratischen Interpellation über den Nothstand im deutschen Reich die Vertreter der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung, die Minister von Bötticher und von Berlepsch, in sehr bestimmten Worten Gelegenheit genommen, den jüngsten Bergarbeiterstreik im Saarrevier als einen unbegründeten und frivol zu bezeichnen. Die Bergleute werden sich, jezt im harten Winter, manche trübe Folge aus ihrem Kontraktbruch zuschreiben haben. Die Vertreter der Regierung haben aber auch die Behörden größerer und kleinerer lokaler Bezirke ersucht, in Fällen örtlichen Nothstandes, die unter den heutigen Verhältnissen sich wohl geltend machen können, das Ihrige zu thun und Fürsorge für die Bedrängten durch Gewährung von Arbeit evtl. Unterstützung zu treffen. — Der neue Staatshaushalt, welchen der Finanzminister Dr. Miquel im preussischen Abgeordnetenhaus eingebracht hat, hat Niemandem große Freude bereitet. Die schlechten Zeiten machen sich auch in einem Rückgange der Staatseinnahmen bemerkbar, und das Defizit des Stats beträgt nicht weniger, als 58 1/2 Millionen Mark. Und was es besser werden wird, läßt sich schwer sagen. Die Loose der preussischen Staatslotterie sollen um 30000 erhöht werden; in der ungünstigen Zeit hofft eben ein jeder um so eher auf einen Glücksgewinn. Am Freitag hat das Abgeordnetenhaus die Beratung des neuen preussischen Wahlgesetzes begonnen. Es ist anzunehmen, daß es mit einigen weniger erheblichen Aenderungen die Zustimmung der beiden Häuser des Landtages finden wird.

**Aus Wien.** Die Rede des Reichskanzlers Grafen Caprivi in der Militärcommission des Reichstages wird von den Wiener und Pester Zeitungen äußerst zustimmend besprochen. Man erblickt in der Rede eine hochpolitische Rundgebung. Das ist nun freilich ein großer Irrthum. Der Reichskanzler wollte nicht mit dem Auslande eine Unterhaltung führen, sondern nur die Militärvorlage befürworten.

**Aus Paris.** Trotzdem das neugebildete Ministerium Abot von der Deputirtenkammer zu seiner Erklärung, es werde keine Kammerauflösung vornehmen, ein volles Vertrauensvotum erhalten hatte, bleibt die Lage doch äußerst verworren. Präsident Carnots Stellung geräth ins Wanken, denn von den Zeitungen wird unter Anführung vieler kleiner Einzelheiten behauptet, der Präsident habe im Jahre 1886 als Finanzminister die Bestechung seines Ministercollegen Baihaut gekannt. Wenn auch wohl zu glauben ist, daß Carnot reine Hände hat, so beginnen die ihn treffenden Angriffe allmählich zu wirken. Die Sensationsnachrichten sich wieder im vollsten Schwunge; der Untersuchungsrichter soll Papiere erhalten haben, die weitere Massencompromittierungen in Aussicht stellen. Im Panamafanalproceß stellt sich immer deutlicher und deutlicher heraus, daß Millionen und aber Millionen zu Bestechungen verwendet oder einfach von guten Freunden in die Tasche gesteckt sind. Die Stellung des russischen Botschafters von Mohrenheim in Paris, des bekannten Deutschfeindes, gilt als unhaltbar, da für erwiesen erachtet wird, daß auch dieser schlaue Diplomat, welcher das russisch-französische Bündniß einführte, ein Trinkgeld von einer halben Million angenommen hat.

**Aus London.** Nach einer Meldung aus Aden wurden von dort Truppen nach Somaliland geschickt, um eine aufständische Bewegung unter den dortigen Stämmen zu unterdrücken. — Der Aufstand in der argentinischen Provinz Corrientes ist zu Ende. Die Forderungen der Aufständischen sind bewilligt.

**Aus Petersburg.** Am russischen Hofe ist am Freitag das griechische Neujahrsfest in gewohnter Weise gefeiert. Eine friedliche Rundgebung des Caren im Interesse der leeren russischen Staatskassen wird in den nächsten Tagen erwartet. Zu gleicher Zeit werden neue Truppenvorschiebe gegen die deutsche Grenze gemeldet.

## Deutschland.

Berlin, 13. Januar.

**Hofnachrichten, 13. Januar.** Seine Majestät der Kaiser und König empfingen gestern Mittag in Karlsruhe den Statthalter in Elsaß Lothringen, Fürsten Hohenlohe und eine Deputation der Wosel Kanal-Commission. Gegen 10 Uhr Abends verließen Seine Majestät Karlsruhe und sind heute früh um 10 Uhr 25 Minuten in Berlin eingetroffen.

**Hofnachrichten, 14. Januar.** Seine Majestät der Kaiser und König begaben sich gestern nach der Rückkehr aus Karlsruhe vom Anhalter Bahnhof aus zum Reichskanzler Grafen Caprivi, mit welchem Allerhöchstdieselben eine Besprechung hatten. Heute Vormittag nahmen Seine Majestät

Der Winter und ein Theil des Sommers verging. Es war zur Zeit der Heuernte, als der junge Lieutenant Moser mit blasser Gesicht nach Mellenthin kam — um die Mutter sterben zu sehen. Das südliche Klima hatte der Kranken nur Linderung, keine Genesung gebracht, und sie war gekommen, um daheim einschlafen zu können.

Der junge Officier kniete erschüttert am Sarge der Todten. . . Dann kam der Begräbnistag. Fritz Moser wird ihn nie vergessen und wenn er längst ein Greis geworden. Er sah seinen Vater am Arm der älteren Schwester von der Gruft zurückstammeln — ihm selbst wollte das Herz brechen bei dem Anblick. Und dann ringsum der Schwarm der Theilnehmenden, die herzliche oder förmliche Beileidsworte für ihn hatten. Er wußte sich nachher auf keinen einzigen Satz zu besinnen, nur was und wie Anneliese von Steinmühl zu ihm gesprochen, das stand wie eingegraben in Auge und Herzen. Sie war gewachsen und trug ein langes Kleid.

„Gnädiges Fräulein, wach! Wiederseh'n,“ hatte er trostlos ausgerufen wollen, als sie auf ihn zugehritten, aber er war nicht dazu gekommen, es auszusprechen. Er sah in das vor Bewegung tiefblasse Gesicht mit den dunkeln, schwimmenden Augen, ihre kleinen Hände umkrampften fest seine Rechte und „Fritz, lieber Fritz,“ war es tonlos voll schmerzlichen Mitleids von den zuckenden Lippen gekommen. Wie Spreu verflohen alle die gehörten Beileidsphrasen gegen dieses mitfühlende, tröstende „Fritz, lieber Fritz.“

Ob auch die Trauer wie düstere Wolkenschleier auf Mellenthin und seinen Bewohnern lag, die Jugend huschte doch bald wieder gleich Sonnenstrahlen durch den Schatten.

(Fortsetzung folgt.)

den Vortrag des Ministers für Handel und Gewerbe Freiherrn von Berlepsch und darauf denjenigen des Chefs des Generalstabs der Armee Grafen von Schlieffen II. entgegen. Hierauf hatten Seine Majestät mit dem Chef des Militärcabinetes eine Besprechung und nahmen um 1 Uhr eine Reihe militärischer Meldungen entgegen.

— Die Kaiserin hat an den Berliner Magistrat für dessen Neujahrswünsche ein längeres Dankschreiben gerichtet, in welchem der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß es der vereinten Kraft der zuständigen Behörden und unserer Mitbürger gelingen könne, in wenigen Jahren die traurigen kirchlichen Zustände Berlins zu beseitigen, überall kleine lebensfähige Gemeinden zu begründen, welche sich nicht nur in der Kirche um Gottes Wort sammeln, sondern bei denen sich namentlich auch durch die Errichtung von Gemeinde- und Pfarrhäusern die werththätige Liebesarbeit entfalten kann.

— Marine. S. M. Kreuzer - Corvette „Arcona“, Commandant Corvetten-Capitän Hofmeyer, ist am 12. Januar von Neapel nach Port Said in See gegangen.

**Hamburg, 14. Januar.** Die 14. Delegirtenversammlung der Handelskammer wurde heute vom Präsidenten der Handelskammer Grafmann eröffnet. Vertreten sind die Städte Altona, Brake, Bremen, Danzig, Emden, Flensburg, Geestemünde, Harburg, Kiel, Königsberg, Lübeck, Rostock und Stettin durch 32 Delegirte. Zur Verathung standen die Maßregeln wegen einer gesundheitspolizeilichen Controle der deutschen Seefahrer anlaufenden Schiffe. Die Versammlung stimmte den meisten Bestimmungen der Verordnung vom 11. Juli 1883 zu und nahm einige neue Bestimmungen sowie eine Resolution der Stettiner Handelskammer behufs Einführung in die Verordnung an. Ein Antrag auf Herbeiführung eines internationalen Abkommens wurde abgelehnt. Die Redactionscommission wird die Beschlüsse behufs Uebersetzung an die Reichsregierung formuliren. Zum nächstjährigen Vorort wurde Lübeck gewählt.

## Die Cholera.

Berlin, 14. Januar. Amtlich werden vom 13. bis 14. Januar Mittags gemeldet aus Hamburg zwei Cholera-Erkrankungen, von denen eine tödtlich verlaufen ist.

## Stadt, Kreis, Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. N. D. Stolz, 16. Januar.

— \* Verliehen. Herrn Landgerichts-Director Claus hier selbst ist der Rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen worden.

— \* Zum dirigirenden Arzt des hiesigen Kreis-Krankenhaus ist vom Kreis-Ausschuß der pract. Arzt Herr Dr. D. Mulert gewählt.

— \* Ballfest. In geradezu glänzender Weise verlief am Sonnabend Abend das im hiesigen Schützenhause vom Verein der Officiere des Landwehrbezirks Stolz veranstaltete Ballfest. Es nahmen nahezu 250 Personen Theil. Der Einzacter „In Civil“ von Gustav Kadelburg wurde zur Aufführung gebracht, welcher einen großen Heiterkeitserfolg erzielte. Die glänzenden Uniformen und Toiletten wirkten auf das Auge des Zuschauers übermächtig.

— H Theater. Das dramatische Leben unserer deutschen Bühnen befindet sich, wie es scheint, im Stadium des Wachstums und Gedeihens. Nach langer Pause und nach manchem Fehlschlag auch auf diesem Gebiete, berichten die Blätter unserer Residenzen wie Berlin, Dresden, München etc. endlich wieder von glücklichen Erfolgen jüngst erscheinender dramatischer Erzeugnisse; nachdem sich der Theaterfreund lange Zeit geizigtheits mit älteren, allerdings als bewährt erprobten Sachen begnügen mußte, die ja auch einer gewissen Zugkraft sich immer noch erfreuen. Allein das rastlose Streben der Neuzeit duldet keinen dauernden Stillstand und mit Freuden begrüßt daher jeder Künstlerfreund eine neue Erscheinung auf dem ihm lieb gewordenen Gebiete wie einen guten, langentbehrten Freund. „Zwei glückliche Tage“, von dem vielumwobenen Autorenpaar Blumenthal und Kadelburg, nennt sich das neueste Schooßkind der dramatischen Muse, und es scheinen allerdings glückliche Tage gewesen zu sein, da ihnen die Idee zu diesem Stücke kam, nur verwunderlich ist es fast zu nennen, daß diese beiden Verfasser, welche schon in ihren früheren Erzeugnissen, wie beispielsweise „Großstadtluft“, „Orientreise“ etc. eine solche Fülle von Humor entwickelt, noch soviel Neues und von so packender, zündender Wirkung finden konnte, wie diese „Zwei glücklichen Tage.“ Ein wahrer Sprüßregen von humorvollen und gesunden Witzern überschüttet die Zuschauer den ganzen Abend, welcher auch nicht den kleinsten Augenblick das gefährdete Gespenst der Langeweile aufkommen läßt. Kein Wunder also, wenn dieses neue erlebte Geisteskind allerseits mit Freuden begrüßt und wohl überall dauernd gern gesehener Gast sein wird. Auch unsere rührige Theaterdirection de Molte hat, wie wir hören, Besitz von diesem Neuesten alles Neuen ergriffen, wir werden also wohl bald die Gelegenheit haben, nach gewohnter präciser Vorbereitung, diesen neuen Liebling auf dramatischem Gebiete auch hier kennen zu lernen.

## Sitzung der Strafkammer

am 14. Januar d. J.

— Vorsitzender: Herr Landgerichts-Director Claus. Beisitzende Richter: die Herren Landgerichtsrath Lieberkühn, Landrichter Graefe, Landrichter Forkel und Landrichter Dr. Ollendorff. Beamter der Staatsanwaltschaft: Herr Erster Staatsanwalt Bernhardt.

— V e l e i d i g u n g. Vom hiesigen Schöffengericht war der Schuhmacher Ludwig Beyer aus Stolz wegen Beleidigung der Polizeiergeanten Neureiter und Weiskner zu einer Gefängnißstrafe von 4 Wochen verurtheilt worden. Die von dem Angeklagten gegen obiges Urtheil eingelegte Berufung wurde von der Strafkammer verworfen.

— V e l e i d i g u n g. Der Arbeiter Franz Kühn von hier hatte am 14. August 1882 den Feldwächter Kerp mit Worten und dann thätlich beleidigt. Das hiesige Schöffengericht nahm den K. in eine Gefängnißstrafe von 1 Monat. Der Angeklagte glaubte sich bei diesem Strafmaß nicht beruhigen zu können und legte Berufung ein. Die Strafkammer dictirte ihm jedoch in ihrer heutigen Sitzung dieselbe Strafe zu.

— D i e b s t a h l. Das hiesige Schöffengericht verurtheilte s. J. den Eigenthümer Carl Heinrich Koffke aus Selesener-Plucken wegen Diebstahls zu 6 Wochen Gefängniß. Die Strafkammer faßte die Sache etwas milder auf und ließ es bei 14 Tagen bewenden.

— V o r s ä t z l i c h e K ö r p e r v e r l e z u n g. Der Wägenpächter Hermann Mark aus Abbau Sommin war vom Schöffengericht in Bütow wegen vorsätzlicher körperlicher Mißhandlung mittelst einer Waffe, in drei Fällen, zu einer Gesamt-

Gefängnißstrafe von 2 Monaten verurtheilt worden. Auf die von dem Angeklagten eingelegte Berufung wurde derselbe in der heutigen Strafkammersitzung in einem Falle freigesprochen, während für die beiden anderen Fälle auf eine Gefängnißstrafe von zusammen 3 Wochen erkannt wurde.

— K ö r p e r v e r l e z u n g. Vom Schöffengericht in Rummelsburg wurde der Deputant Carl Hinz aus Klein Schwirsen zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt, weil er am 24. Juni v. J. zu Klein Schwirsen den Inspector Stabe mittelst einer Dunggrotte, eines gefährlichen Werkzeuges, körperlich mißhandelt hatte. Erschwerend war noch ins Gewicht gefallen, daß H. den Inspector auf hinterlistige Weise überfallen hatte. Der Kläger legte, weil er glaubte daß Hinz nicht schwer genug bestraft worden sei, Berufung gegen das schöffengerichtliche Erkenntniß ein, doch wurde die Berufung heute als unbegründet verworfen.

## Begründung einer Kornverkaufs-Genossenschaft.

\*\* Am 19. December ist zu Belgard in Pommern die seit längerer Zeit vorbereitete Gründung der „Baltischen Kornverkaufs Genossenschaft“ erfolgt. Der Zeitpunkt für die Einberufung der konstituierenden Versammlung scheint nicht recht günstig gelegen zu haben; denn ihr Besuch war nicht stark; allein das Unternehmen ist durch die Betriebserklärungen, die bis jetzt schon vorliegen, gesichert und weitere Theilnahme wird nicht ausbleiben. Die Genossenschaft umfaßt bis jetzt erst einen kleinen Theil der östlichen landwirtschaftlichen Districte, doch wird erwartet werden dürfen, daß das Beispiel auch in anderen Landestheilen rege Nachfolge finden werde.

Nach dem Statut der Genossenschaft beträgt die Höhe eines Geschäftsanteils 25 Mark und die Höhe der Haftsumme für je einen Geschäftsanteil 500 Mark. Um nun aber eine gerechte Theilnahme der verschiedenen Besitz Größen und Vertheilung herbeizuführen, ist bestimmt, daß jeder Genosse so viel Geschäftsanteile erwerben muß, daß seine Haftsumme nach der Höhe des Grundsteuerertrages, zuzüglich des Gebäudeverwertungswertes des zur Landwirtschaft gehörenden Theiles derjenigen Grundstücke, von deren Erzeugnissen an die Genossenschaft geliefert wird, berechnet werden soll. Für den Besitzer oder Pächter eines Gutes, das 1600 Morgen (eigl. Wald und Wasser) umfaßt, dessen Grundsteuerertrag nebst dem Gebäudeverwertungswert also 5000 Mark beträgt, beziffert sich auch die Haftpflicht auf diese Summe, er würde also 10 Geschäftsanteile à 25 Mark erwerben müssen.

Um die geschäftliche Sicherheit des Unternehmens zu gewährleisten, ist beschlossen worden, den Betrieb nicht früher zu eröffnen, als bis Garantien dafür geboten sind, daß eine genügende Menge von Korn zur Verfügung steht. Zu dem Zweck wird die Unterzeichnung eines Garantiescheines verlangt, wonach sich der Zeichner verpflichtet, 5 Jahre lang pro Jahr so und soviel Tonnern (Wispel) Korn (Roggen, Weizen, Hafer) der Genossenschaft zum Verkauf zu liefern. Wer (vorbehaltlich höherer Gewalt — Mißwachs, Hagel, Feuer etc.) die gezeichnete Menge nicht liefert, verpflichtet sich, auf Verlangen einen Beitrag zu den Unkosten der Genossenschaft bis zu 5 Mark pro nicht gelieferte Tonne zu zahlen. Die Garantiezeichnung für Kornmengen steht mit der Haftsumme in keinem bindenden Zusammenhange, sondern die Höhe der ersteren ist lediglich nach der thatsächlichen Abgabefähigkeit des Grundstücks zu bemessen. Es ist zunächst der Bau von 10 Silos à 750 Wispel Inhalt, die an solchen Eisenbahnstationen errichtet werden sollen, die viel Hinterland haben oder in deren Nähe größere Wälder liegen. Als feststehendes Prinzip soll gelten, daß jeder Genosse — auf Kosten der Genossenschaft — von seiner Station aus sein Getreide zum nächsten Silo aus per Eisenbahn verfrachtet. Um den Genossen mit geringer Produktion (Wauera) die Lieferung von Mengen unter 100 Centnern zu ermöglichen, werden zweckmäßige Lieferungsstage festzusetzen sein. Der Großbetrieb verfrachtet direkt, voraussichtlich in loser Schüttung in eigens dazu hergerichteten Waggons, die nebenbei bemerkt, in 3 Minuten ihren Inhalt von 200 Centnern in den Silo abgeben können.

Von jeder dem Silo übergebenen Getreidemenge soll in Gegenwart des Lieferanten eine Durchschnittsprobe entnommen, mit einer Nummer versehen und versiegelt, ohne den Produzenten zu nennen, an eine Sachverständigen Commission eingesendet werden. Diese Commission hat das Quantitätsgewicht der Waare, deren Massengestalt und bei Brodfrucht deren Weichheit festzustellen, hat das Getreide auf Staubfreiheit, Reinheit und Auswuchs zu prüfen und danach ihr Urtheil abzugeben, wieviel Qualitäts-Centner das Getreide geschätzt wurde. Das wird zweckmäßig nach dem sog. Pointsverfahren geschehen. Drei Tage nach der Lieferung erhält der betr. Produzent einen übertragbaren Lieferschein.

Normales Getreide wird mit 100 Prozent geschätzt werden, besonders gute Waare bekommt immer höheren Werth, also z. B. 102 Prozent, d. h. der Lieferant erhält, wenn er 200 Centner brachte, einen Einlieferungsschein über 204 Centner.

Herr von Knebel-Doberitz-Friedrichsdorf, bekanntlich einer der thätigsten Förderer des Cornsilo-Projekts, führt das neue Unternehmen mit den folgenden beherzigenswerthen Worten ein:

„Harte, uneigennütige Arbeit hat das Werk schon gekostet. Dank schulden wir alle den Männern, die es so weit gebracht. Aber vieles ist noch zu thun, um die Sache zur Reife zu bringen. Machen wir es uns doch klar, wir kämpfen um unser Dasein! Sollen wir weiter ruhig mit ansehen, wie die einige Finanz- und Börsenwelt ganz unabhängig von der Production des Landes die Preise dictirt und das Brodkorn, das wichtigste Gut der Nation, zu einer Speculationswaare macht, die ihre Taschen füllt? Seien auch wir doch einmal einig!

„Wenn es galt, die idealen Güter unseres Volkes durch Hingabe von Gut und Blut zu retten, dann hat der Pommer doch nie gefehlt. Nun, heute gilt es, das wirtschaftliche Dasein zu retten! Mangel an Einigkeit ist es gewesen, welche den Kartoffelbau unrentabel machte, indem die weihen Vorschläge zur Einigung der Bremner ungenügende Theilnahme fanden. Strandet jetzt das bisher so erfreulich gediehene Project zur Einigung des Kornangebotes wieder, so wird der Nothschrei, den unsere Agrarier alljährlich erheben, wieder verhallen. Wer sich selbst verläßt, wer nutzlos den Kampf nach Dasein feige aufgibt, dem ist nicht zu helfen!

„Ich meine, man riskirt verzweifelt wenig, wenn man sich mit seiner ganzen Kornproduction dem Silo übergibt. Halbe abwartende Stellung und Zeichnung eines Bruchtheils des Getreides ist meines Erachtens ein Fehler. Hat man eine Sache als richtig anerkannt, so muß man auch dafür eintreten und nicht anderen zumuthen, die Kastanien aus dem Feuer zu holen.“

**Gedenkt der Vögel!**

**Verbindungen.** Aus mehreren zur Kenntniss des Kultusministers gebrachten Fällen der Theilnahme von Schülern höherer Lehranstalten an verbotenen Verbindungen hat sich mit Gewissheit ergeben, daß die Nabelschnür bei diesem Umwejen berührt sind, nicht allein in einzelnen Provinzen möglichst viele Schülerverbindungen ins Leben zu rufen, sondern diese auch unter einander in engste Beziehung zu setzen und von Zeit zu Zeit zu gemeinsamen Festen, sogenannten Coucouers-Verhandlungen zu vereinigen. Der Minister hat bereits im Mai v. J. den Lehrer-Collegien die genaue Befolgung des Circular-Erlasses von 1880 wiederum anempfehlen lassen. Um aber auch die Eltern zur Theilnahme an der Bekämpfung dieses Unfugs heranzuziehen, hat der Minister bestimmt, daß in den nächsten Programmen der höheren Schulen ein Auszug aus jenem Erlaß abgedruckt werde, in welchem den Eltern ihre Pflichten in dieser Angelegenheit aus Herz gelegt werden.

**Lehrergehälter in pommerschen Städten.** Da gegenwärtig im preussischen Abgeordnetenhaus Beratungen gepflogen werden über die Regulirung der Gehälter der Volksschul-Lehrer, so ist es interessant, eine Statistik zu veröffentlichen, die vom Vorstande des pr. Landeslehrervereins im December 1892 aufgestellt worden ist und durch welche die Höchstgehälter der Volksschullehrer in den Städten Pommerns nachgewiesen werden. Entnommen sind dieselben der „Neuen pädagogischen Zeitung“, Organ des pr. Landeslehrervereins:

Name des Ortes.	ohne staatl. Dienstalterszulagen.	mit
1. Stettin	122000	2400 M.
2. Stralsund	28000	2200
3. Stolp	23862	2100
4. Stargard	22000	2200
5. Greifswald	22000	2050
6. Köslin	17810	2100
7. Grabow a. D.	16000	2400
8. Bredow	14000	2300
9. Anklam	12000	2100
10. Demmin	10100	2100
11. Wolgast	8000	1700 " 2200 M.
12. Rüllow	8000	1906 " 2306 "
13. Bütow	5011	1650 " 2150 "
14. Dramburg	5723	1650 " 2150 "
15. Schivelbein	5923	1800 " 2300 "
16. Belgard	7046	2000 " 2500 "
17. Neustettin	8695	2080 " 2500 "
18. Lauenburg	8050	1800 " 2300 "
19. Rügenwalde	5296	2000 " 2500 "
20. Schlawe	5431	1800 " 2300 "

(Hierbei ist zu bemerken, daß in Orten unter 10000 Einwohnern vom Staate nach 10, 15, 20, 25 und 30 Dienstjahren 100, 200, 300, 400 und 500 Mk. Alterszulagen gezahlt werden, die in Städten über 10000 Einwohner fortfallen.) Die Statistik beweist, wie unhaltbar der jetzige Besoldungsmodus der Volksschullehrer ist; denn Städte wie Belgard, Neustettin und Rügenwalde haben ein höheres Maximalgehalt, wie die unter 1 bis 10 aufgeführten. Die Beratungen im preussischen Abgeordnetenhaus werden hoffentlich dazu führen, diesen Verhältnissen ein Ende zu machen.

**Köslin, 14. Januar.** [Gewählt.] Der Regierungsrathpenumerar Schneider von hier, welcher die städtische Sparkasse in Rügenwalde bisher kommissarisch verwaltet hat, ist nunmehr zum Rendanten derselben gewählt und hat die Wahl angenommen.

**Handel. Gewerbe. Arbeitsmarkt.**

**Zur Cholerafurcht** im Handelsverkehr veröffentlicht die „Nord. Allg. Ztg.“ die folgende officiöse Mittheilung: „Dem Vernehmen nach macht sich in Handelskreisen eine zunehmende Abneigung gegen den Bezug von Südfrüchten, insbesondere von Apfelsinen und Citronen, über Hamburg bemerkbar, anscheinend hervorgerufen durch die vereinzelt Cholerafälle der letzten Zeit und durch die Besorgniß, daß vermittlest solcher Waaren die Cholera übertragen werden könne. Solche Befürchtungen würden durch nichts gerechtfertigt sein. Die Berichte des kaiserlichen Gesundheitsamts über die Verbreitungsfähigkeit der Cholera durch Nahrungsmittel und Genussmittel haben keinerlei Anhalt dafür ergeben, daß Apfelsinen und Citronen geeignet seien, den Choleraerkeim längere Zeit lebensfähig zu erhalten, im Gegentheil ist durch diese Untersuchungen der Nachweis geführt, daß bei Citronen der Choleraerkeim sowohl auf den Schnittflächen als auch auf den unverletzten Oberflächen binnen Kurzem absterbt. Eine Verschleppung der Cholera durch den Versandt von Apfelsinen oder Citronen ist bis jetzt noch niemals beobachtet worden. Im Interesse des Handelsverkehrs wie auch der Consumentenkreise wäre es wohl zu wünschen, daß die übertriebene Furcht und die unbegründeten Vorurtheile gegen den Waarenbezug aus den durch Cholerafälle betroffenen Plätzen einer ruhigeren Auffassung Platz machen möchten.“

**Der Spinnerstreik** in England. Ueber den Spinnerstreik in England wird aus Manchester gemeldet: Die am Donnerstag stattgehabte Konferenz von Arbeitgebern mit den Delegirten der streikenden Spinner blieb erfolglos, da beide Theile an ihren bisherigen Forderungen festhalten. Die Konferenz beschloß indessen, während der Dauer des Conflicts alle vierzehn Tage wieder zusammen zu treten. Die Noth nimmt in Folge des Ausstandes in großem Maße zu. Die Armen-Asyle sind mit Ausständigen angefüllt.

**Deutscher Reichstag.**

Sitzung vom 14. Januar.

Nach dreitägiger Debatte hat der Reichstag am Sonnabend die Berathung der socialdemokratischen Interpellation über den Nothstand im deutschen Reich beendet. Ein practisches Ergebnis hatte die Erörterung nicht, da keinerlei Beschluß gefaßt wurde. So viel steht aber fest, daß mit Ausnahme der Socialdemokraten die Redner keiner einzigen politischen Partei die Behauptung für richtig erachteten, daß ein größerer und allgemeiner Nothstand bei uns bestehe. Abg. Hise (Centr.) wünschte, die Reichsregierung möge in der Fortführung der socialen Reformgesetzgebung nicht ermüden, da es hier noch viel zu thun gebe. Den Arbeiterausstand tadelte der Redner mit scharfen Worten, bat aber, nach Wiederherstellung der Ruhe im Streikgebiet die Klagen der Vergleute einer genauen Prüfung unterziehen zu wollen. Abg. von Kardorff (freicons.) betonte, daß unter der Bevölkerung

des platten Landes ein Nothstand herrsche, und bedauerte, daß die Reichsregierung auf die Wünsche der Landwirthschaft zu wenig Rücksicht nehme. Früher, unter dem Fürsten Bismarck, sei das anders gewesen. Die Störungen des guten Einvernehmens zwischen Arbeitgebern und Arbeitern durch die Socialdemokraten müßten energisch unterdrückt werden. Abg. Dr. Girsch (freis.) kann für die Vergleute keine Berücksichtigung zu ihrem letzten Streik erkennen, wünscht aber, es möchte mit Ruhe und Versöhnlichkeit der Friede wiederhergestellt werden. Abg. Möller (natlib.) empfiehlt ein energisches Auftreten der Grubenverwaltungen gegenüber den Streikenden. Nur so könne einer Wiederholung ähnlicher Vorkommnisse vorgebeugt werden. Abg. Wipper (lib.) giebt eine gewisse Nothlage in der Landwirthschaft zu, erwartet eine Aenderung aber nur von der Zollgesetzgebung. Abg. Dreesbach hält die Behauptung der socialdemokratischen Partei von der Existenz eines allgemeinen Nothstandes in Deutschland aufrecht, was vom Staatssekretär von Bötticher in Abrede in bestimmtesten Worten gestellt wird. Alsdann wird die Debatte geschlossen, worauf die Sache erledigt ist. Am Montag wird die erste Lesung der Brauntweinsteuervorlage stattfinden, die, wie die Biersteuervorlage, einer Kommission überwiesen wird.

**Preussischer Landtag. Abgeordnetenhause.**

Sitzung vom 14. Januar.

Das preussische Abgeordnetenhaus beendet am Sonnabend die erste Lesung des Gesetzentwurfes betr. die Abänderung des Wahlgesetzes. Der sehr ruhige Verlauf der Debatte bestätigte den ersten Eindruck, daß der Entwurf nur geringe Abänderungen — wenn überhaupt solche, erfahren wird. Zu einer Abänderung des Verfahrens bei der Wahl, welche aber durch bloße Verordnung erfolgen könne, erklärte der Ministerpräsident Graf Eulenburg sich bereit, in dessen vorläufig nur betreffs der Stunden des Wahlvereins, welche bequemer, als bisher, gelegt werden können. Die nächste Sitzung findet am Dienstag statt, wo mit der ersten Berathung des neuen Staatshaushaltes begonnen werden soll.

**Allerlei.**

**Neue Blitzzüge** zwischen Berlin und Köln, die voraussichtlich vom April bis Paris weiter geführt werden sollen, werden seit einigen Tagen unter persönlicher Theilnahme des preussischen Eisenbahnministers und anderer hoher Beamten erprobt. Die Einrichtung der neuen Züge ist in sofern von den bisherigen abweichend, als ein Durchgang durch alle Wagen hergestellt ist. An den Seiten befinden sich die Abtheilungen 1. und 2. Klasse. Die eine Seite ist für Raucher, die andere für Nichtraucher bestimmt. Hinter dem ersten Personenzug liegt die Küche, von wo aus die Mitfahrenden in ihren Abtheilungen auf besonderen, zusammenlegbaren Tischen bewirthet werden. Die Schnelligkeit der Züge ist gegen früher gesteigert. Die Fahrt von Berlin bis Köln dauert kaum 9 Stunden.

**Wegen Wechselfälschung** ist, wie eine Local-Correspondenz meldet, der Freiherr Graf von Gagern, Majoratsherr von Frankenthal auf der Insel Rügen, welcher in Berlin in seinem am Nord-Ufer 3 gelegenen Hause wohnte, verhaftet worden. v. G. soll über seine Verhältnisse gelacht und zur Bekretung seines Aufwandes, Schulden bei Bucherern gemacht haben, die ihm indeß auf seine Unterschrift allein keinen Credit mehr gewährten. Um solchen zu erlangen, soll Herr von G. auf den von ihm acceptirten Wechseln die Unterschrift seines jüngeren Bruders gefälscht haben. In Folge einer bei der Staatsanwaltschaft eingelaufenen Denunciation ist die Verhaftung des Herrn v. G. bewirkt worden.

**San Francisco, 12. Januar** Der „Courrier de Japon“ meldet: Eine furchtbare **Feuersbrunst** fand am 20. December v. J. in Osaka statt. Das Feuer entstand in einer Spinnerei und dehnte sich von dort auf die benachbarten Gebäude aus. Ehe man des Feuers Herr wurde, waren bereits 250 Gebäude zerstört; 125 Personen kamen ums Leben, darunter meist junge Mädchen, welche in der Spinnerei beschäftigt gewesen waren.

**Marktberichte.**

**Butter-Bericht.**

Die feste Stimmung, welcher in voriger Woche durch größere Drees für den Export Platz gegriffen hatte, hat sich in dieser Woche vollständig wieder abgeschwächt. Der hiesige Consum ist ganz außergewöhnlich schwach, wozu die Einführungen in Hofbutter fast allgemein größer geworden sind. An den Exportplätzen ist das Geschäft ebenfalls ruhiger geworden, so daß keine Drees nach hier in dieser Woche ein rufen. Obwohl die Lager in Hofbutter wieder stark zugenommen haben, bleiben Preise unverändert behauptet. Frische Landbutter war wenig gefragt und im Preise nachgebend.

**Ämtliche Notirungen.**

er von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Kommission im Großhandel franco Berlin an Producenten bezahlte Abrechnungsreise.

**Butter.**  
Hof- und Genossenschafts-Butter 1 Dual v 50 Ko. M. 97—100  
2 Dual v 50 Ko. M. 93—96 3. Dual. v 50 Ko. M. —  
Abfallende 8—90 M.  
Landbutter: Preussische p 50 Ko. M. 82—87 Neßbecker v. Ko. M. 82—87 Pommersche p 50 Ko. M. 82—87 Margarine p 50 Ko. M. 40—70  
Tendenz: Bei ruhigem Geschäft konnten sich Preise behaupten.

**Berliner Viehmarkt.**

**(Telegramm der „Stolper Post“.)**

Berlin, 16. Januar 1893. Städtischer Centralviehhof. Telegraphischer Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen heute 3443 Kinder, 10156 Schweine, 1554 Kälber, 9536 Hammel. — In Kindern lebhafteres Geschäft. Es verbleibt kein Ueberstand. Man zahlte für 1. Waare 55—60 Mk., 2. 48—54 3. 40—46, 4. 35—38 M. per 100 Pfd. Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird ganz geräumt. Man zahlte für 1. Waare 58—59 Mk., 2. 56—57 Mk., 3. 52—55 M. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Bakonier ca. 50—53 M. Der Kälberhandel gestaltete sich recht langsam und wird — geräumt. 1. Waare brachte 60—63 2. 52—58, 3. 35—48 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht. — Der Hammelmarkt zeigte flauere Tendenz und wird nicht geräumt. Man zahlte für 1. Waare 40 bis 45, 2. 34 bis 38 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht.

**Börsenberichte.**

Berlin, 14. Januar.

Weizen (mit Ausschluß von Raubweizen) per 1000 kg. loco fester Termine niedriger. Gefündigt — t. Rübningsspr — loco 144—162 Mk. nach Dual. Lieferungsqualität 152 Mk. per diesen Monat —, per März-April —, per April-Mai 160—160 25—159 bez., per Mai-Juni 161 5—160,5 bez., per Juni-Juli 62,75—162 bez.  
Koggen per 1000 kg. loco niedriger. Termine flau. Gef. — t. Rübningsspr. — t. loco 128—133 Mk. nach Dual Lieferungsqualität 135 M. inländischer guter 135—136,5 per diesen Monat —, per Jan.-Febr.

—, per März-April —, per April-Mai 142—142,25—140—140,25 ba, per Mai-Juni 145—141 bez., per Juni-Juli —  
Gerste per 1000 kg. fest. Große u. K. 138—170, Futtergerste 115—138 Mark nach Dual.  
Hafer per 1000 kg. loco unveränd. Termine niedriger. Gef. — t. Rübningsspr — loco 136—160 nach Dual. Lieferungsqualität 140 Mk. u. preuß. mittel bis guter 136—142 bz., feiner 143—148 bz., schlesischer mittel bis guter 136—142 bez., feiner 143—147 bez., per diesen Monat 142 bez. per Jan.-Februar —, per April-Mai 141,25—140,5 bez., per Mai-Juni 141,75—141 bez., per Juni-Juli —  
Retroileum (Kaffinites Standard mitte) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine —. Gefündigt — kg. Rübningsspr — Mark loco —, per diesen Monat —  
Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per 100 l. A 100% = 10000 0/ nach Tralles. Gef. — kg. Rübningsspr — M. loco ohne Faß 51,1 bez.  
Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. A 100% = 10000 0/ nach Tralles. Gef. — l. Rübningsspr — M. loco ohne Faß 32,6 bezahst.  
Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. A 10 0 % = 10000 0/ nach Tralles. — Gef. — l. Rübningsspr. — M. loco mit Faß — per diesen Monat —  
Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe. Ft u. Gef. 30000 l. Rübningsspr. 21 M. loco mit Faß —, per diesen Monat 22 1—32,2 — 32 bez., per Januar-Februar 32,1—32,2—32 bez., per März-April —, per April-Mai 33,3—33,2 bez., per Mai-Juni —, per Juni 33,8—33,8—43,5 bez., per Juli 34 3—34,4 34,2 bez., per Juli-August —, per August-September 35,3—35,4—35,1 bez.

Stettin, 14. Januar.

Witterung: Klar. Temperat. — 9° N. Nachts — 12° N. Barometer 755 Mm. Wind: SW  
Koggen w. veränd., per 1000 loco 145—156 M. er Januar 155 M. nom., per April-Mai 159,5—159 Mk. bez., per Mai-Juni 161 M. bez., per Juni-Juli 162 M. Br. und Gb  
Koggen matter per 1000 loco 125—135 Mark per Januar 134 M. nom., per April-Mai 138,50—138 M. bz., per Mai-Juni 140—139,50 M. bez., per Juni-Juli 141 M. Br. u. G. b.  
Hafer per 1000 loco 127—134 Mark.  
Spiritus matter, per 100 Liter A 100% loco ohne Faß 70er 31,50 M. bez., per Januar 70er 30,80 M. nom. per April-Mai 70er 32,30 M. nom., per August-September 70er 34,0 M. nom.

**Berliner Fondsbörse vom 14. Januar.**

Pr. Centr. Anleihe	157,0 G.	Pomm. Hypothekbr.	1 (rs. 120)
Bom. Hypothekbr.	113,25 G.	1. (rs. 120)	5
Reichsbank	8,81	2. u. 4. (rs. 110)	4
Deut. Kommand	185,40 bz.	do. 2. (rs. 110)	4
Deutsche Bank	10	do. 3. 4. (rs. neue)	4
Dtsch. Reichsanleihe	4	do. 5. 6. (rs. neue)	4
do. do.	3 1/2	Stettiner Nat.-Hypothekbr.-Gesellsh.	5
do. do.	3	do. (rs. 110)	4 1/2
Konfolidirte Anleihe	4	St. (rs. 110)	4
Staats-Anleihe	3 1/2	Ungar. Goldrente	4
Staats-Schuldsch.	3 1/2	Deherr. Goldrente	4
Pomm. Pfandbriefe	3 1/2	Papierrente	4 1/2
Ostpreussische	3 1/2	"	4 1/2
Bomm. Rentenbr.	3 1/2	Russ. 80er Konf. Anl	4
Br. Br.-A.	5 1/2		

**Zinsfuß der Reichsbank.**

Wechsel 4 Lomb. 4 1/2 u. 5 1/2

Dulaten per Stück	9,69 B.	Imperialis per 500 Cr. f.	—
Souvereign per Stück	20,32 G.	Englische Banknoten	21 33 G.
20 Francs-Stück	—	Französische Banknoten	81,10 G.
Dollars per Stück	—	Deherr. Banknoten	168,75 bz.
Imperialis per Stück	—	Russische Noten 100 R.	206 50 S.

**Stolper Wetterbericht.**

	Luft-Temperatur				Windrichtung:
	Vormittags	Nachmittags	8 Uhr	4 Uhr	
16. Januar.	8 Uhr 10	12 Uhr 2	2 Uhr 4	4 Uhr 10	4 Uhr 10
	—11	—10	—9,5	—9	—9,5

**Barometerstand in mm.**

	Vormittags		Nachmittags	
	8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	2 Uhr
16. Januar.	757,5	757	757	757

Am 17. Januar.

Sonnenaufgang: 6 Uhr 15 Min. Sonnenuntergang: 4 Uhr 5 Min.

**Eisenbahnfahrplan.**

Ankunft in Stolp	Abfahrt von Stolp
von Berlin 12 Vorm. 3,59 Nachm 12 Nachts.	nach Berlin 4,30 Morg. 10,47 Vorm 3,21 Nachm.
" Belgard 10,1 Vorm	" Belgard 6,56 Nachm.
" Schlawe 9,2 Abds.	" Schlawe 7,54 Vorm.
" Danzig 10,37 Vorm. 2,57 Nachmitt 10,4 Abds.	" Danzig 6,18 Morg. 12,20 Mitt 4,9 Nachm.
" Lauenburg 7,45 Vorm.	" Lauenburg 9,12 Abds.
" Neustettin 10,23 Vorm. 1,20 Mitt. 7,33 Abds.	" Neustettin 5,16 Morg. 8,8 Nachm 3,44 Nachm.
" Rütow 10,23 Vorm. 5,48 Nachm.	" Rütow 5,16 Morg. 6 Abds.
" Stolp-Anhalte 3,2 Vorm. 2,59 Nachm. 7,17 Abds.	" Stolp-Anhalte 6,13 Morg. 1,26 Nachm. 4,15 Nachm.

**Standesamt.**

Woche vom 8. bis 14. Januar 1893.

**Geburten.**

1 Sohn: Eisbahnschaffner Friedrich Heier. Schmied Franz Jozschke. Schlosser Gustav Marschke. Hofmeister Heinrich Knuth. Schuhmacher Franz Wendt. Wöttcher August Gliewe. Maler Otto Jannid. Maurer Carl Bolduan. Bäckermeister Hermann Schmidke. Tischler Gustav Brüggemann. Müller Friedrich Gemkom. Hausdiener Hermann Wargowski.

1 Tochter: Tischler Eduard Albrecht. Docomotivführer Carl Krüger. Arbeiter Franz Rahm. Kutscher Heinrich Ludwig. (3 unehel. Mädchen.)

**Aufgebote.**

Schreibe Heinrich Vollbrecht und Margarethe Schröder hier.

**Cheschließungen.**

Kgl. Geh. Oberregierungsrath und vortragender Rath im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Rudolf von Kügelgen zu Berlin und Gabriele von Blandensee hier.

**STERBESÄLLE.**

Arbeiter Ferdinand Grubert, Tochter 6 Jahre alt, Halsbräune. Seiler Gustav Jung, Sohn 2 Jahre alt, Halsbräune. Kürschner Heinrich Woiß, Sohn 2 Jahre alt, Halsbräune. Arbeiter August Pommeranz, Tochter 4 Monate alt, Lungentuberculose. Zimmermann Wilhelm Langosch 49 Jahre alt, Lungentuberculose. Fabrikarbeiter Gebhard Steingräber, Sohn 5 Monate alt, Zahnräder. Drechsler Heinrich Rudat, Tochter 4 Jahre alt, Diphteritis. Wittwe Louise Schmidt geb. Bachmann 69 Jahre alt, Altersschwäche. Brauereiarbeiter Hermann Hinz, Tochter 2 Jahre alt, Bräune. Bäckermeister Hermann Schmidke, Sohn 1 Tag alt, Schwäche. (2 unehel. Knaben, Schwäche resp. Bräune.)

### Bekanntmachung.

Invalideitäts- und Alters-Versicherung.

Im Laufe des letztverflohenen Vierteljahres 1. October bis 31. December 1892 sind nachbenannten Personen von Seiten der Versicherungs-Anstalt in Stettin folgende Jahres-Renten bewilligt worden.

- A. Alters-Rente: dem Posthilfsboten Martin Maerzke, wohnhaft Markt Nr. 13, 106 M 80 Pf.
B. Invaliden-Rente: 1. dem Arbeiter Wilhelm Heyden, Cassaberstr. 9, 115 M. 20 Pf.
2. dem Berufsinhaber Mirow Petrisstr. 72, 117 M. 60 Pf.
Stolz, den 12. Januar 1893.
Die Polizei-Verwaltung.
J. B. Lindt.

### Eisenbahn-Directions-Bezirk Bromberg.

Die Lieferung nachstehender Materialien soll verdingt werden:

- 1. Auktionsstermin für 7500 m. Hausschlauch, 4250 m. Hanfgurte, 1500 m. Dohle, 1900 m. Naht- u. Nagelschnur, 15000 m rothbraune Hutnestschnur, 600 Stück Quasten, 31200 Stück Schmierkissen, 280 kg. Wollgarn, 3500 m. Segeltuch, 1570 kg. Filzplatten, 3000 kg. Tucheggen, 3100 m. Pflisch, 2500 m. Wachsbarchend, 1200 m. Drillich, 1700 m. Leinwand, 1200 m. Fagonleinwand, 245 Stück Cocosmussfaserdecken, 75 m. gepflüschtes und 240 m. glattes Cocosmussfasergelecht, 1100 m. Leinwand und 1300 wollener Gardinstoff, 800 m. Messel, 120 kg. Iderne Treibriemen, 3000 kg. Treibriemenleder, 550 kg. weiß gares Rindleder, 600 kg. Reitzengleder, 800 kg. Vorderleder, 450 kg. Mastrichter Sohlleder, 80 Häute Cylinder-Kalbleder, 25 Häute Schafleder und 600 Häute Wapfleder den 6 Februar 1893 Vormittags 11 Uhr.

- 2. Auktionsstermin für 900 kg. Gummipfatten, 200 qm Fensterglas, 1000 Stück Konpeelaternengläser, 4790 Stück Binzel, 100 Stück Haarbesen, 530 Stück Handbürsten, 128 Waschbürsten, 1300 kg. Bindfäden, 800 Stück Bindestränge, 8000 m. Leinen zur Heberleinbremse, 25000 m. Manillahausschnur, 500 kg. Schmirgel, 31000 Bogen Schmirgelleinwand, 11000 Bogen Sandpapier und 12 000 Bogen Packpapier, 3000 kg. Asbestplatten, 4000 Tafeln Pappe den 13. Februar 1893 Vormittags 11 Uhr im unterzeichneten Bureau.

Angebote sind für jeden Termin besonders an das Materialien-Bureau der Königlichen Eisenbahn-Direction zu Bromberg frei und versiegelt einzureichen. Bedingungen sind auf den Börsen zu Berlin, Köln, Stettin, Breslau, Danzig, Königsberg i. Pr. sowie in den Geschäftszimmern unserer Hauptwerkstätten ausgeleert, werden auch von uns gegen Einsendung von je 60 Pfg. frei übersandt.

Zuschlag zu 1 am 24. Februar, zu 2 am 28. Februar d. Js.
Bromberg, d. 11. Januar 1893.
Materialien-Bureau.

Garantirt Eingeschossene. Revolver Caliber 7 mm 6 Mk., Caliber 9 mm 9 Mk. - Taschen-Gewehre ohne lauten Knall Cal. 6 mm 8 Mk., Cal. 9 mm 15 Mk. - Doppeljagdkarabinen 30 Mk., einzelf. Jagdkarabinen 20 Mk. - Feststarkschrot 4 Mk. - Fährten- u. Schützenbüchsen von 36 Mk. an. - Centralfeuer-Doppelstutzen prima Qual. von 35 Mk. an. - Patentluftgewehre ohne Geräusch 25 Mk. - Jagdtaschen prima Leder 6 Mk. - 100 Central-Hülsen 1,70 Mk.
Zu jed. Waffe 25 Patronen gratis. - Packung umsonst. Preislisten gratis u. franko. - Umtausch kostenlos. Katalog 61 Seiten stark gegen 50 Pf.-Marken. Für jede Waffe Übernahme ich volle 10 Jahre Garantie.
Deutsche Waffenfabrik. Lieferant aller Jagd- u. Schützenwaffen. Berlin S. W. 12, Friedrichstrasse 212.

Für vortheilhafte und gewinnbringende Milcherzeugung, Kälber-, Schweine-, Dachsen u. Schafmästung, Pferde- u. Geflügel-fütterung empfehle ich das vorzügliche Thoren'sche Maaspulver. Zeugnisse zuverlässiger Landwirthe zu Diensten.
M. 1,15 für 10 Packete bei J. C. Weller Rastl. Kaufmann, Stolz. (H. Q. 400)

Die Annoncen-Expedition von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolz vermittelt für alle existirenden Zeitungen Annoncen, berechnet weder Porto noch Provision, sondern nur die Originalpreis, erspart den Inserenten daher alle und jede Spesen.
Allen Geschäftsleuten und Privaten zur Ertheilung gefälliger Ordres bestens empfohlen.

### Bekanntmachung.

In das Firmen-Register ist folgender Vermerk eingetragen:

- 1. Nr. 391;
2. Bezeichnung des Firmeninhabers: der Holzhändler Siegfried Samuel zu Stolz.
3. Ort der Niederlassung: Stolz i. Pom.
4. Bezeichnung der Firma: Siegfried Samuel.
5. Zeit der Eintragung: Eingetragen zufolge Verfügung vom 13 Januar 1893 an demselben Tage. Stolz, den 13. Januar 1893.
Königliches Amtsgericht.



Freiwillige Feuerwehr. Mittwoch, den 18. d. M. Abends 8 Uhr General-Versammlung im Schützenhause. Der Vorstand.

Aechter Brand-Kaffee, bester Kaffeezusatz. In fast allen Colonialwaarenhandlungen.

Zur Nachricht. Husten- und Brustleidende und solche Personen, welche von Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung oder Keuchhusten u. dgl. befallen sind, machen darauf aufmerksam, daß wie seit Jahren fortwährend Lager des echten rheinischen Trauben-Brost Honigs von W. H. Bickenheimer in Mainz (a. H. H. 0,60, 1, 1 1/2 und 3) unterhalten und alle Aufträge darin, auch von Auswärts, sofort ausführbar können. Gerade in letzter 1892 Fällung ist die Qualität dieses seit 25 Jahren segensreich wirkenden Bruststarkes besonders edel und hochwertig.

A. Lemme & Co. Haushalt-Seife von Carl John & Co., Berlin in vorzüglicher Qualität ist äusserst mild für die Haut, und daher sehr empfehlenswerth, à Pfund mit 6 Stück 60 Pfg. zu haben bei: Franz Reinke in Stolpmünde.

Haus- und Heilmittel bei Störungen in den Unterleibs-Organen. seit über 10 Jahren von Professoren, praktischen Ärzten und dem Publikum angewandt und empfohlen als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches Haus- und Heilmittel bei Störungen in den Unterleibs-Organen.

Apoth. Rich. Brandt's Schweizerpillen. Prof. Dr. R. Virchow, Berlin, v. Girol, München (f), Reclam, Leipzig (f), v. Nussbaum, München (f), Hertiz, Amsterdam, v. Korczynski, Krakau, Brandt, Klausenburg, v. Frerichs, Berlin (f), v. Seanzoni, Würzburg, C. Witt, Copenhagen, Zdekauer, St. Petersburg, Soederstadt, Kasan, Lambl, Warschau, Forster, Birmingham.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs wird am Freitag, den 27. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr im Kaufmanns-Ballhause hier ein

Bestessen stattfinden, zu welchem die Unterzeichneten sich beehren, hierdurch einzuladen. Anmeldungen werden bei dem Restaurateur Herrn Thielemann bis Mittwoch, den 25. d. Mts. erbeten. Der Preis des Gedeckes ohne Wein beträgt 5 Mark. Stolz, den 15. Januar 1893.

- von Natzmer, Hagen, Landgerichts-Präsident.
Oberst und Regiments-Commandeur. Lineke, stellw. Bürgermeister.
v. Puttkamer, Landrath.

Silber-Lotterie behufs Freilegung der St. Marienkirche in Treptow a. N. (Genehmigt durch den Königl. Ober-Präsidenten der Provinz Pommern) Die Ziehung der Gewinne erfolgt Mitte März 1893. Der Preis eines Looses beträgt Mark 1. Es gelangen nur gediegene, mit dem Reichsstempel versehene schwere silberne Thee- und Eßlöffel, sowie vollständige Besteckkasten für 6 bis 48 Personen zur Verloosung. 3477 Gewinn: im Werthe von Mk. 63000. Loose sind zu haben in F. W. Feige's Buchdruckerei.

Die unter königlich italienischer Staatscontrolle stehenden Weine der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft Daube, Donner, Kinen & Co. Central-Verwaltung: Frankfurt a. M. deren Consum in Deutschland sich schon jetzt auf 4 Millionen Flaschen beläuft, bieten den Consumenten absolute Garantie für Reinheit und Ursprung. Nachstehende, als vorzüglich anerkannte Tischweine wie: Marca Italia (roth und weiss) Mk. -85, Vino da Pasto No. 1 1.-, Vino da Pasto 2. 1.25, Vino da Pasto 3. 1.50, als auch die feineren Tafel- und Dessertweine, sowie ausführliche Preislisten, sind durch die untenstehenden Firmen zu beziehen. Warnung: Die Weine obiger Gesellschaft sind für den deutschen Geschmack sorgfältigst ausgewählte und behandelte fertige Tischweine und nicht mit Mischungen sogenannter italienischer Verschmittweine mit geringen deutschen Weiss- oder Rothweinen, welche häufig ebenfalls als italienische Weine angeboten werden, zu verwechseln. Um das Publikum vor Täuschung zu bewahren, beachte man beim Ankauf, dass die Flaschen-Etiquetten die Firma der Gesellschaft und obenstehende Schutzmarke tragen müssen, da auch von anderer Seite Weine unter gleichen oder ähnlichen Namen wie die Marken der Gesellschaft in den Verkehr gelangen.

In Stolp: Gebrüder Ladsch, Hugo Zimmermann Nachf.: J. Grosse, A. Brandenburg, A. Nieren, Mittelstraße 191. In Schlawe: Carl Lehrke, Markt 6. In unserm Verlage erschien soeben das Stolper Adressbuch für 1893. Preis: 4 Mark. F. W. Feige's Buchdruckerei.

Apoth. Rich. Brandt's Schweizerpillen. Geprüft von: Prof. Dr. R. Virchow, Berlin, v. Girol, München (f), Reclam, Leipzig (f), v. Nussbaum, München (f), Hertiz, Amsterdam, v. Korczynski, Krakau, Brandt, Klausenburg, v. Frerichs, Berlin (f), v. Seanzoni, Würzburg, C. Witt, Copenhagen, Zdekauer, St. Petersburg, Soederstadt, Kasan, Lambl, Warschau, Forster, Birmingham.

### Stadt-Theater in Stolz.

Dienstag, den 17. Januar 1893.

### Der Weg zum Herzen.

Lustspiel in 4 Acten von P. Arronge.

Allen geehrten Hausfrauen meiner werthen Kundschaft theile hierdurch mit, daß ich auch Hausbackenbrot von von Ihnen selbstbereitetem Teige backe, und hierzu jeden Tag von 6 bis 8 Uhr Abends Sauerteig resp. Hefe verabfolge. Hugo Weith, Bäckermeister.

Myer's Legion für 90 Mk. veräußlich. 4 (neue) Auflage 17, neue, eleg. Bände, komplett. D. K. postlag. Lancenburg i. Pom.

Hauptritter: 2 Millionen, 1 Million, 500 000, 40 000, 20 000, 10 000, 50 000, 20 000, 10 000. Jedes Loos gewinnt! Kaufe überall 9 jedoch 9 ist viel. Stadt Barletta-Loose, Stadt Madrid-Loose, Stadt Venedig-Loose, Eisenbahn-Loose. Ziehung 1. Februar 1893. Monatliche Einzahlung auf dies. 4 Originalloose nur M. 5. - 1 Pfg. Porto a Nachnahme Gewinn gratis. 6 Pf. Zuf. ungeb. erbeten. Bankgeschäft F. Ströbel, Königsberg.

Jeder wird durch meine Katarrhbrötchen Husten binnen 24 Stunden radical beseitigt. A. Jssleib. In Bunteln à 35 Pfg in Stolz bei O. F. Gysae, Neutvorstr. 291 u. A. Lemme & Co. Langstr. 70. Postschule Bromberg Postgehölten-Prüfung Brandstädt, ter. Postbeamter.

Penion. Meine Töchter wünschen zu ihrer Pension in noch ein Mädchen, daß die hiesige höhere Privat-Töchter-schule besuchen soll, in Pension zu nehmen. Frz und engl. Konversation und, wenn gewünscht, auch Klavierunterricht im Hause. Nähere Auskunft zu ertheilen wird Fräulein Therese Kleinmann zu Stolz die Güte haben. Stolz, Januar 1893. F. Dürschlag.

Einen Kellnerlehrling sucht für sofort Hôtel Kaiserhof. Bergstr. 47 ist eine Wohn. v. 3 Stuben, Kab., Zub. fogl. ob. z. 1. Apr. z. v. Näh. Präsidentenstr. 8. Stolper Marktpreise vom 14. Januar. 1893.

Table with 4 columns: Item, Quantity, Price, and Unit. Items include Weizen (15-14.80), Roggen (12.40-12.20), Gerste (11.80-11.80), Hafer (13.60-13.40), Erbsen (17-16), Speisebohnen (40-30), Linsen (60-50), Kartoffeln (250-220), Richtigstroh (5-4.50), Krummstroh (4-3.80), Heu (5-4), Rindfleisch (120-110), Schweinefleisch (120-110), Kalbfleisch (120-80), Hammelfleisch (110-1), Speck geräuch. (2-1.80), Eßbutter (22-1.90), Eier (60 Stück 3,90-3,60).

Wasserstand der Stolpe an der Präsidentenbrücke Am 16. Januar 1,08 Meter.